

THOMAS BAUER-FRIEDRICH · PAUL KAISER

WILLI SITTE

KÜNSTLER UND FUNKTIONÄR

EINE BIOGRAFISCHE RECHERCHE

KUNSTMUSEUM
MORITZBURG  KULTUR
STIFTUNG
SACHSEN-
ANHALT
HALLE | SAALE

 Dresdner *Institut*
für Kulturstudien

Dank

Die Autoren bedanken sich bei nachfolgend genannten Institutionen, welche die Recherchen ermöglichten und unterstützten:

Akademie der Künste Berlin, Archiv des Verbandes Bildender Künstler der DDR, Michael Krejsa, Romy Kleiber
Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes, jetzt Bundesarchiv, Roland Jahn, Stephan Bachtejeff-Mentzel
Bundesarchiv Berlin/SAPMO, Solveig Nestler
Bundesarchiv Koblenz
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Archiv, Linda Baasch, Doreen Frauendorf
Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Manon Bursian
Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilungen Magdeburg und Merseburg, Dr. Jana Lehmann, Dr. Björn Schmalz
Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin
Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Deutsche Fotothek

sowie bei

Dr. Mathias Bertram
Dr. Susanna Brogi
Dr. Francesco Corniani
Dr. Carlo Gentile
Inge Götze
Moritz Götze
Klaus und Jutta Harnisch
Dr. Ilko-Sascha Kowalczuk
Andreas Montag
Katrin Neugebauer

Mit freundlicher Unterstützung



Alfried Krupp von Bohlen
und Halbach-Stiftung

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung

»Sittes Welt. Willi Sitte: Die Retrospektive«

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt,

Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)

Laufzeit: 3. Oktober 2021 bis 9. Januar 2022

	Vorwort	7
01	Introduktion. Von der Einheit des Widersprüchlichen	8
02	Sitte vor Sitte. Zwischen Kratzau und Ostfront	18
03	Partisan Sitte? Mythos und Wirklichkeit	28
04	Vertreibung und Neuanfang	40
05	Willi Sitte – Feindbild und Profiteur des »Formalismus-Streites«	48
06	Von Selbstmordversuchen und Lebensaufbrüchen	58
07	Das Tribunal. Ein Maler wird zur »Chefsache«	70
08	Horst Sindermann, Willi Sitte – eine »spiel- entscheidende« Männerfreundschaft	80
09	Willi Sitte – Maler der »staatssozialistischen Moderne«?	90
10	Vor dem Aufstieg – Klärungsprozesse	102
11	<i>Ganz oben.</i> Willi Sitte wird Präsident	112
12	Das »System Sitte«	124
13	Ambivalenz der Privilegien	140
14	<i>Viererbande.</i> Aufstieg und Zerfall	154
15	»Haus Sonneck«. Refugium und Machtsymbol	168
16	»1968« und »1976« – Bekenntnisse mit Folgen	178
17	Willi Sitte als Lehrer an der »Burg«. Von Meister- schülern und Problemfällen	190
18	Willi Sitte und die Staatssicherheit	206
19	Aufruhr und Abgesang	222
20	Wendeschleifen. Willi Sitte im wiedervereinten Deutschland	234
	Anhang	246

Willi Sitte ist vielfach als ein widersprüchlicher Mann beschrieben worden. Diese Einschätzung berief sich nicht nur auf die Spannung, welche sich zwischen seiner Passion als hoch talentierter Zeichner und Maler sowie seiner Karriere als einflussreicher Kulturpolitiker in der DDR aufbaute. Hierbei ging es auch um die Strategien des Malers im Umgang mit der Macht. Einerseits übte Sitte scharfe verbale Attacken gegen die SED-Kulturpolitik. Andererseits glorifizierte er in pathetischem Ton die unverrückbare Machtstellung des Proletariats. Willi Sitte bewegte sich oftmals quer zu den Normen seiner Partei. Deren prinzipielle Rolle als oberste Instanz stellte er aber niemals in Frage. Ihm kam zugute, dass sich im Wandel des Kultursystems die Grenzen zwischen Tabu und Toleranz, vor allem in den 1950er und 1960er Jahren, permanent verschoben. So konnte er Freiräume besetzen, die es ihm lange Zeit erlaubten, in beiden Lagern parallel akzeptiert zu sein – im SED-Milieu der Kunstfunktionäre sowie in den Kreisen der nonkonformen Maler und Intellektuellen.

Mit dieser Doppelstrategie entfaltete der hallesche Künstler eine Laufbahn, die man, mit all' ihren Brüchen, Illusionen und Vereinnahmungen, getrost als eine exemplarische Künstlerbiografie des 20. Jahrhunderts bezeichnen kann. Bei seinem Aufstieg zum Präsidenten des Verbandes Bildender Künstler der DDR (1974–1988) waren ihm seine kommunikativen Fähigkeiten in den machtnahen Milieus behilflich. Diese machten aus Willi Sitte bald schon einen Künstler, der trotz anhaltender Anfeindungen wegen seines modernistisch anmutenden Malstiles bei wichtigen Größen wohlgekommen war. Eine Existenzform begann sich zu behaupten, deren Widersprüchlichkeit insgesamt zur markanten Signatur des halleschen Malers werden sollte.

Aber die SED nahm ihm seine flexible Existenzform und das uneigentliche Spiel mit der Macht nach dem Mauerbau 1961 nicht mehr ab. Es kam zu Pressionen, einer »Selbstkritik« (1963) und der Einübung ins parteiliche Einverständnis. In der Folge wurde aus dem Meister paralleler Aktionen ein Funktionär des vereinseitigten Ziels. Wer die Entwicklung Sittes seit den späten 1960er Jahren verfolgte, musste zur Einsicht gelangen, dass aus dem einstmals aufbegehrenden Künstler ein auf dem Boden der Tatsachen gelandeter Künstlerfunktionär geworden war, der sich in den 1970er und 1980er Jahren von Parteitag zu Parteitag, von VBK-Kongress zu VBK-Kongress, von Dresdner Kunstausstellung zu Dresdner Kunstausstellung immer mehr den Phrasen der Mächtigen annäherte.

Dieses Buch begleitet die von beiden Autoren kuratierte Ausstellung »Sittes Welt. Willi Sitte: Die Retrospektive« im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale). Die Schau ermöglicht das erste Mal seit 1986 eine umfassende Wiederbegegnung mit den Originalen von den Anfangsjahren um 1940 bis in die frühen 2000er Jahre. Die dort präsentierten mehr als 250 Werke geben einen nahezu vollständigen Einblick in Sittes Welt. Zu deren Verständnis will dieses Buch mit umfassenden Hintergrundinformationen über wesentliche Aspekte seiner Biografie

beitragen. Deren Darstellung im Katalog, mit dem diese Publikation inhaltlich verbunden ist, hätte dessen Umfang weit überschritten. So haben wir uns zu einer zweiten ausstellungsbegleitenden Publikation entschlossen. Deshalb handelt es sich bei diesem Buch nicht um eine Biografie im klassischen Sinne, vielmehr um die Darstellung der Ergebnisse aus notwendigen Recherchen zur Einordnung seines Wirkens als Künstler und Kulturfunktionär in der DDR.

Wir danken den Archiven und Sammlungen sowie den dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unsere Arbeit, trotz pandemiebedingter Einschränkungen, hilfreich unterstützten. Ebenso geht unser Dank an die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, ohne deren großzügige Förderung dieses Buch nicht hätte erscheinen können. Die Autoren hoffen, dass die Ergebnisse ihrer Recherchen, die teils unerwartet Neues zu Tage brachten, zum Gesamtverständnis Willi Sittes beitragen werden.

Thomas Bauer-Friedrich

Direktor des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale)

Dr. Paul Kaiser

Direktor des Dresdner Instituts für Kulturstudien